

Kennzeichen GT – Der Wochenkommentar**Fahrradfahrer sind die Verlierer**

■ Ein Radfahrer stirbt in Folge eines Zusammenstoßes mit einem Poller.

■ 118 der 248 Poller im Kreis Gütersloh müssen abgebaut werden.

Erfreuliche Zahlen konnte kürzlich die Polizei in ihrer Unfallstatistik für 2023 präsentieren. Demnach ist die Zahl der Verkehrstoten im Kreis Gütersloh auf sieben gesunken, fast eine Halbierung gegenüber 2020 mit zwölf Toten. Auch die Zahl der Verletzten ist um 25 Prozent gesunken. Und das trotz insgesamt gestiegenen Verkehrsaufkommens und einer damit verbundenen leicht erhöhten Gesamtzahl an Unfällen.

Doch so positiv der Trend auch sein mag: Es sind immer noch sieben Tote zu viel. Was auffällt: Drei der Unfalltoten waren Radfahrer. Einer davon ein 67-Jähriger, der in Halle mit seinem E-Bike gegen einen Poller fuhr und dadurch so schwer stürzte, dass er an seinen Verletzungen starb. Nach einer Begehung ordnete der Kreis Gütersloh an, dass 118 der 248 Poller abgebaut werden müssen.

Der Unfall in Halle hat auch das Land veranlasst, per Erlass eine Prüfung aller Poller, Umfahrsperren, Drängelgitter und was der Hindernissperren mehr sind, anzuordnen. Die Detmolder Bezirksregierung hat sogar eine Frist gesetzt: Bis Ende Mai muss die Überprüfung abgeschlossen sein. Das setzt die Kommunen erheblich unter Zugzwang.

Und es ist jetzt schon klar, dass beispielsweise die Stadt Gütersloh ihr Pensum im gesetzten Zeitraum nicht schaffen wird. Nicht einmal die Zahl solcher Einrichtungen ist erfasst. Sie soll in die Tausende gehen. Seit Jahren macht die Bürgerinitiative Verkehrswende Gütersloh Vorschläge, die aus verkehrlicher Sicht gefährlichsten oder unsinnigsten Umlaufsperrungen zu prüfen und abzubauen – mit wenig Erfolg. Jetzt muss alles im Hausrück-Verfahren geschehen.

Diesen Stress hätte sich die Stadt zumindest teilweise spa-



Matthias Gans

ren können. Klar ist aber auch: Viele Poller sind auch guten Gründen installiert worden. Sie schützen die Radfahrenden – vor allem vor Autoverkehr. Dass dieser Schutz nötig ist, zeigt sich in Halle. Kaum war der unfallverursachende Poller abgebaut, wurde der Radweg illegal von Autofahrern genutzt. Nach wie vor zeigt sich: Radfahrer sind im Kreis Gütersloh die ungeliebten Kinder des Straßenverkehrs. Bei motorisierten Verkehrsteilnehmern sowieso. Aber auch bei Verwaltung und Politik.

Das zeigt sich an vielen Dingen: am bedenklichen Zustand vieler Radwege, am ohnehin lückenreichen Radwegnetz im Kreis Gütersloh, an der grundlegenden Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs und dem garantierten Aufschrei, soll dieser auch nur in geringem Maße zurückgestutzt werden wie beim Gedankenspiel einer Sperrung der Kaiserstraße zugunsten des Busverkehrs.

Dabei zeigt die aktuelle Statistik, dass sich sinnvolle, durchaus auch repressive Maßnahmen positiv auf Unfallzahlen auswirken können. Hätten wir ein qualitativ besseres Angebot für Radfahrer und Nutzer des ÖPNV, wäre das nicht nur gut für die Unfallstatistik, sondern auch für Umwelt und Klima. Da geschieht noch viel zu wenig. Mein Vorschlag: Eine Frist für den Vollzug der Verkehrswende. Man muss nur wollen.

Wie denken Sie darüber? Ich freue mich auf Ihre Anregungen an matthias.gans@nw.de